

Ausgleich und Miteinander

GRÜNKOHLESSEN Johannes Becher, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Grünen im Landtag, war zu Besuch in Schwanstetten.

VON ANDREAS HAHN

SCHWANSTETTEN - „Ja, Wahnsinn“ entfuhr es dem Sprecher der Fraktion der Grünen im Marktgemeinderat von Schwanstetten, Mario Engelhardt, als er die zahlreichen Gäste sah, die zum Grünkohllessen des Ortsverbandes gekommen waren. Hier wurde nicht nur Grünkohl mit Pinkel

ANZEIGE



gegessen. Es kam mit Johannes Becher, dem stellvertretenden Fraktionssprecher der Grünen im Bayerischen Landtag aus Moosburg an der Isar auch ein hochkarätiger Gast, der in erster Linie über aktuelle landespolitische Themen sprach.

Die Ereignisse in Hirschaid (dort hatte der Grünen-Kreisverband wegen Protesten seine Jahresversammlung abbrechen müssen) hatten auch Auswirkungen auf diese Veranstaltung. Eine Polizeistreife war vor Ort, um die Lage zu beobachten. Es blieb jedoch während der gesamten Veranstaltung ruhig.

Johannes Becher ging auf die Vorfälle, die es in Biberach und Hirschaid gab, ebenfalls ein. Er sehe kein Problem darin, dass protestiert werde, Einschüchterungsversuche zeigten jedoch auch eine zunehmende Verrohung in der Gesellschaft auf. Diese Verrohung sei schon seit einigen Jahren auch bei Angriffen gegen Ehrenamtliche, wie zum Beispiel Rettungskräfte zu beobachten. Bei



Der stellvertretende Fraktionssprecher von Bündnis 90/Die Grünen im bayerischen Landtag Johannes Becher (Zweiter von links) war der Hauptredner beim diesjährigen Grünkohllessen der Grünen in Schwanstetten.

genannten Protesten seien nach der Ansicht von Becher nicht überwiegend um Landwirte verantwortlich, sondern um rechtsextreme Trittbrettfahrer. Er erklärte auch, selbst bereits eine Morddrohung erhalten zu haben.

Dennoch zeigte sich Johannes Becher kämpferisch mit seinem Appell, dass sich Demokraten nicht einschüchtern lassen sollen. Lob zoll-

te er den Tausenden, die bundesweit gegen Rechtsextremismus demonstrieren. Besonders großen Respekt hatte er gegenüber denjenigen, die im Osten bei den Demonstrationen die Flagge der Demokratie hochhalten. „Lasst uns verhindern, dass ein Björn Höcke Ministerpräsident wird“, sagte er und erhielt dafür reichlich Applaus.

Aber Johannes Becher räumte

auch ein, dass es eine bessere Politik brauche, um Vertrauen bei der Bevölkerung zurückzugewinnen. Auch gelte es zu vermitteln, dass Kompromisse nicht die Niederlage für alle bedeuteten. Es dürfe auch nicht sein, dass eine Gruppe ihre Maximalforderungen erhalte und die andere leer ausgehe. Alle Seiten müssten auch bereit sein, sich auf die andere Seite zuzubewegen.

Johannes Becher plädierte dafür, miteinander statt übereinander zu reden. Der Landtagsabgeordnete nannte als Beispiel dafür, dass er dem Bezirkspräsidenten des Bayerischen Bauernverbandes Ralf Huber die Möglichkeit gegeben hatte, auf einer Veranstaltung der Grünen zu sprechen. Hinterher habe man auch ein Bier miteinander getrunken.

Rechte und Pflichten

Auch das Thema Migration sprach Becher an. Viele Ängste, die mit Flüchtlingen in Verbindung gebracht werden, sieht er als unbegründet. Dennoch wisse er auch um große Belastungen, welche die Unterbringung für Gemeinden mit sich bringen. Geflüchtete müssten daher möglichst schnell in den Arbeitsprozess integriert werden - und sie hätten nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Es sei nicht populistisch zu fordern, dass Geflüchtete, die sich nicht an die Regeln halten, abgeschoben werden. Aber es sollten die Menschen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Weiterhin sprach sich Johannes Becher unter anderem gegen ein Überhandnehmen von Bürokratie aus. Das schließe auch Gesetze und Verordnungen ein. Letztendlich könne sich eine Gesellschaft nicht gegen alle Risiken, die das Leben bietet, versichern.

Die Landtagsabgeordnete Sabine Weigand (Grüne) aus Schwabach war voll des Lobes über Bechers Ausführungen. Dr. Roland Oeser, früherer Bürgermeister in Schwabach, fühlte sich an den verstorbenen Grünen-Spitzenpolitiker Sepp Daxenberger erinnert.

Foto: Andreas Hahn